

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 281.

Donnerstag den 8. October.

1863.

An unsere Mitbürger.

Die Beleuchtung der öffentlichen Gebäude unserer Stadt wird erst am 19. October stattfinden, damit der Festschmuck der Häuser durch dieselbe nicht beeinträchtigt wird. Unsern Mitbürgern glauben wir schon jetzt diese Mittheilung schuldig zu sein, weil wir voraussetzen dürfen, daß die Privatwohnungen sich der Illumination der öffentlichen Gebäude anschließen werden. — Leipzig, den 5. October 1863.
Der Festordnungs-Ausschuß.

An unsere Mitbürger.

Mit Anordnung und Leitung des Festzugs, welchen der Festausschuß zur Gedenkfeier der Leipziger Völkerschlacht in sein Programm aufgenommen hat, beauftragt, bitten wir wiederholt, namentlich alle hier bestehenden Körperschaften und Vereine, uns rechtzeitig von ihrer voraussichtlich zahlreichen Theilnahme zu unterrichten und zu diesem Behufe schriftliche Mittheilung über Namen der Körperschaft oder des Vereins, wahrscheinliche Zahl der einzelnen Theilnehmer, über Fahnen und etwa beabsichtigte Ausschmückung der betreffenden Zugabtheilung durch der Würde und dem Ernste der Feier entsprechende Embleme auf dem Rathhause einzureichen. Die Aufstellung des Zugprogramms wird am 10. October abgeschlossen, und wir können daher nur die bis dahin eingehenden Meldungen bei der Anordnung des Zugs berücksichtigen. Leipzig, den 7. October 1863.
Der Festordnungs-Ausschuß.

Sehenswürdigkeiten der Michaelismesse.

4) Leipzig vor fünfzig Jahren en relief.

Dieses Kunstwerk, das im Saale des Herrn Reithold (sonst Poppe) hinter der Kreuzkirche aufgestellt ist, verdient ganz besonders die Beachtung des Publicums, da es zu seiner Herstellung neben großer Kunstfertigkeit zugleich eine seltene Ausdauer, eine wahre Riesengebuld erforderte, schon an und für sich höchst interessant ist, aber gerade jetzt noch dadurch von ganz besonderem Interesse geworden, daß es Leipzig darstellt, wie es vor 50 Jahren aussah. Die große Feier der Völkerschlacht, der Befreiung von fremdem Joch rückt immer näher heran und wer wollte theilnahmlos dabei bleiben, wer sollte nicht alle jene Begebenheiten in das Gedächtniß zurückrufen, welche in jener Schreckenszeit der großen Völkerschlacht so bedeutungsvoll waren! Leipzig hat sich aber seitdem außerordentlich verändert und vergrößert, und wenn man die Geschichte der Schlacht bei Leipzig liest, so würde man wohl ohne ein treues Bild der Stadt aus jener Zeit so manche Einzelheit kaum verstehen können.

Das oben genannte Kunstwerk giebt uns nun eine treue Reliefdarstellung in einem verjüngten Maßstabe, der immer noch groß genug ist, um selbst manche Kleinigkeit nicht vermissen zu lassen. Jedes Haus steht treu der Wirklichkeit vor uns da, jede Straße der innern und der Vorstadt, jeder Platz, jede Brücke, ja ich möchte sagen jeder Baum ist hier treu nach der Natur wiedergegeben und welchen Genuß gewährt es nun, zumal dem alten Leipziger, wenn er alle die alten, ihm vielleicht einst lieben und theuern Plätze und Häuser wiederseht! Wie staunt die jüngere Generation, wenn sie Plätze, wie z. B. den, wo jetzt das Schützenhaus oder die Centralhalle steht, in ihrem damaligen Zustande wahrnimmt! Wie sehr gewinnt endlich noch die Betrachtung des Kunstwertes, wenn wir nun alle die Orte aufsuchen, welche in der Geschichte der großen Völkerschlacht vorzügliche Bedeutung erhielten. Kurz, diese Reliefdarstellung ist von außerordentlichem Interesse und verdient daher einen recht zahlreichen Zuspruch.

5) Friedrich Stübner's Riesen-Erdglobus.

Wenn dieses mechanische Kunstwerk schon als solches Bewunderung verdient, so muß es uns dadurch doch noch viel mehr in Staunen setzen, daß Körper und Mechanik von Herrn Stübner, einem erblindeten Uhrmacher ausgeführt wurde, und derselbe, des Augenlichts beraubt, sich also nur des Gefühls dabei bedienen konnte. Welche große Geduld und Ausdauer, welche sichere Hand und welche umfassenden Kenntnisse gehörten aber unter diesen Umständen dazu, ein so complicirtes und so sinnreich construirtes

Kunstwerk herzustellen! Dieser Riesenglobus hat eine Oberfläche von 126 Quadratfuß, kann in zwölf Theile zerlegt werden, wird von einem Stundenkreis umgeben, auf welchem die 24 Stunden des Tages angegeben sind, so daß man daraus ersehen kann, welche Zeit es an jedem Orte der Erde ist. —

Außerdem giebt ein Zeiger noch das Datum an, der Mond bewegt sich auf jenem Stundenkreise um den Globus, eine kleine ebendasselbst angebrachte Sonne geht durch die zwölf Sternbilder, eine zweite Sonne zeigt jede Minute des ganzen Jahres hindurch das Aequinoctium und endlich ist auch der Meridian angebracht. Das Wichtigste dabei ist aber, daß das Ganze durch ein Uhrwerk im Innern in immerwährende Bewegung gesetzt ist, so daß der Globus sich regelmäßig in 24 Stunden um seine Achse dreht. Dieses Kunstwerk ist demnach außerordentlich instructiv und wir können es daher Freunden der Erdkunde, besonders aber unseren Schulen nicht genug empfehlen.
R. G.

Der 18. und 19. October 1813.

Bei der fünfzigsten Wiederkehr des großen Tages zur Erinnerung an die Leipziger Völkerschlacht, an welcher aus fast allen deutschen Ländern Deputationen und gewiß auch eine große Anzahl von Veteranen, welche vor fünfzig Jahren unsere Fluren kämpfend überschritten, kommen, werden auch sicherlich von denselben Orte und Stellen aufgesucht, die ihnen aus jener Zeit noch in denkwürdiger Erinnerung geblieben sind.

Einer dieser denkwürdigsten Orte ist gewiß unser Gottesacker! Da zeigen noch jetzt die wenn auch fast gänzlich verwitterten und verwilderten Denkmäler die Stellen, an welchen Officiere verschiedener Grade und Länder von ihren Getreuen begraben wurden; sie zeigen durch ihre kaum leserlichen Inschriften noch heute, wie die auf dem Felde der Ehre Gefallenen von ihren Kampfgenossen und von ihrer Familie geehrt wurden.

Mancher Veteran wird diese Stellen aufzusuchen sich bemühen, wo er voller Begeisterung sein Gewehr zur letzten Ehrensalve mit abgefeuert, wo er, vielleicht selbst verwundet, seinem Vorgesetzten, seinem Freunde das letzte Geleit gab. — Schmerzlich wird es ihn aber berühren, wenn er die Verwilderung dieser heiligen Zeichen der Erinnerung sehen muß; ja schwer wird es ihm werden dieselben noch aufzufinden.

Wäre es daher nicht ehrenvoll für den Verein zur Feier des 19. Octobers oder den Festausschuß zur Feier des Gedenktages, diese Stellen wenigstens einigermaßen zu restauriren, um den greisen Veteranen zu beweisen, wie die jetzigen Bewohner Leipzigs